

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 77 (2006)
Heft: 7-8

Artikel: Alterswohnformen. 3. Teil, Stiftung Siloah Gümligen bei Bern : eine Adresse für vielerlei Ansprüche
Autor: Steiner, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alterswohnformen (III): Stiftung Siloah Gümligen bei Bern

Eine Adresse für vielerlei Ansprüche

■ Barbara Steiner

Auf dem Areal der Stiftung Siloah in Gümligen leben nebst rüstigen Wohnungsbesitzern ab 55 ältere, pflegebedürftige Heimbewohner und Senioren mit Demenz. Das Wohn- und Pflegekonzept setzt auf Vielfalt und möglichst massgeschneiderte Betreuungs- und Dienstleistungsangebote.

«Wir sind rundum zufrieden hier. Wir wohnen in einer eigenen, altersgerechten Wohnung in schöner Lage und schätzen das Angebot um uns herum», stellt Ernest Kiener fest. Der 80-jährige bewohnt mit seiner Gattin eine der 53 Dreieinhalb- bis Fünfeinhalbzimmer-Wohnungen in der Residenz Lidopark. Erstellt hat den U-förmigen 30-Millionen-Franken-Bau mit diversen Erholungseinrichtungen die Stiftung Siloah Gümligen (siehe Kasten) als Ergänzung zu ihrer Liegenschaft mit Plätzen für Betreutes Wohnen und ihren beiden Pflegeeinrichtungen «Bethanien» und «Elim» (siehe Kasten). «Bei uns sind alle Menschen willkommen. Wir versuchen immer, auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse einzugehen und unter

Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten eine gute Lösung zu finden», sagt Thomas Mattmann, Direktor der Stiftung Siloah. Während in den Siloah-Häusern auch Menschen leben, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, haben im Lidopark Männer und Frauen ab 55 Jahren aus der Mittel- und Oberschicht ihr Zuhause. Die Eigentumswohnungen in der Überbauung in der steuergünstigsten Gemeinde des Kantons Bern, Muri-Gümligen, kosteten neu zwischen 450 000 und 915 000 Franken. Gekauft haben sie Männer und Frauen aus der ganzen Grossregion Bern. Kieners beispielsweise sind aus der Stadt nach Gümligen gezogen.

Nach einer schweren Erkrankung und einem Herzinfarkt sei es ratsam erschienen, das langjährige Daheim, ein dreistöckiges Einfamilienhaus, zu verlassen und eine praktischere Lösung zu suchen, sagt Ernst Kiener. Auf den Lidopark – seinen Namen hat er der angrenzenden kleinen Freibad-Anlage zu verdanken – habe ihn ein Freund aufmerksam gemacht.

Alles vor Ort

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Überbauung können ihren Alltag komplett ohne Unterstützung gestalten oder aber die Dienstleistungen nutzen,

Im U-förmigen Gebäude links im Bild befinden sich Eigentumswohnungen für Menschen ab 55. Ihnen steht das ganze Dienstleistungsangebot auf dem Siloah-Areal zur Verfügung.

Foto: zvg



welche ihnen die Stiftung Siloah und ihre auf dem Areal ansässigen Partner offerieren. So haben sie beispielsweise die Möglichkeit, für den Wohnungsputz den Siloah-Reinigungsdienst zu engagieren und das Waschen und Bügeln der Wäscherei zu überlassen. Aufträge für kleinere Arbeiten wie Bilder aufhängen nimmt der Hausdienst entgegen. Der Gärtner, welcher die Siloah-Anlage pflegt, kümmert sich auf Wunsch auch um die privaten Sitzplätze. Wer auswärts essen will, kann dies in stilvoller Umgebung im Restaurant Acappella, im Selbstbedienungsrestaurant Serenata oder in der Cafeteria des Hauses «Bethanien» tun. Dort werden in einem «Lädli» auch Artikel des täglichen Bedarfs verkauft; weiter befindet sich im Gebäude ein medizinisches Trainingscenter. Steht im Lidopark ein Familienfest an, offeriert die Siloah-Küche einen Cateringdienst. Die Leistungen der Siloah-Einrichtungen werden wie jene der privaten Dienstleistungserbringer in Rechnung gestellt: «Auf diese Weise bezahlen alle nur das, was sie auch wirklich benötigen», sagt Mattmann. Dies unterscheide den Lidopark von Seniorenresidenzen, die monatliche Pauschalen verrechnen. «In einer solchen Einrichtung würden wir viel teurer leben», stellt Ernest Kiener fest. Für die Stiftung sei das Erbringen der Dienstleistungen nicht lukrativ: «Uns ist aber sehr wichtig, dass die Leute hier wirklich alles finden, was sie brauchen.» Zieht es sie trotzdem einmal aus der ländlichen Umgebung in die Stadt, bringt sie das «Blaue Bähnli» von der Haltestelle Siloah in gut einer Viertelstunde direkt in die Altstadt von Bern. Und auch in den benachbarten Orten Muri und Worb lasse sich bequem einkaufen, sowohl mit dem öffentlichen Verkehrsmittel als auch mit dem Auto, rühmt Kiener.

Noch keine Wechsel

Die medizinische Versorgung stellen direkt auf dem Siloah-Areal die Tages-

klinik und die im Ärztehaus praktizierenden Ärztinnen und Ärzte sicher. In Notfällen können die Bewohnerinnen und Bewohner des Lidoparks per Knopfdruck die Hilfe von Siloah-Mitarbeitenden anfordern. Eigentliche Pflegeeinsätze leistet der Spitex-Dienst, der ebenfalls direkt auf dem Areal ansässig ist. Synergien ergeben sich nicht nur zwischen den Einrichtungen der Stiftung Siloah und den bereits erwähnten Partnern: In unterschiedlichem Mass sind auch die benachbarten Alters- und Pflegeinstitutionen der Gemeinde Muri-Gümligen und eine Heilpädagogische Tagesschule ins Netzwerk eingebunden. Mit der Eröffnung der Kindertagesstätte gehören nun auch ganz junge Menschen fest zum Alltag auf dem Siloah-Areal. Sogar als Austragungsort von Seminaren hat sich dieses bereits bewährt. «Wir wollen kein Altersghetto sein. Wir betrachten es als grosses Plus, dass auf dem Areal Menschen unterschiedlichen Alters und aus ganz unterschiedlichen Verhältnissen unterwegs sind», sagt Mattmann. Zu einem Wechsel aus dem Lidopark in

eine Pflegeeinrichtung ist es bislang nicht gekommen. Sollte einmal jemand zügeln müssen, bliebe es dem oder der Betroffenen erspart, sich an eine komplett neue Umgebung gewöhnen zu müssen. Gute Erfahrungen seien bereits mit Ferienaufenthalten gemacht worden, sagt Mattmann: Bewohner des Lidoparks wussten ihre Ehepartner in einer Siloah-Einrichtung in guter Obhut, während sie sich ein paar freie Tage gönnten. Das Konzept der Siloah-Stiftung stösst bei Fachleuten im In- und Ausland auf Interesse. Es ist denn auch vorgesehen, «Siloah» als Markenname zu etablieren. Übernehmen lasse sich die Idee aber nur dort, wo bereits eine gewisse Infrastruktur vorhanden sei: «Einfach eine Seniorenresidenz auf die grüne Wiese zu stellen, bringt nichts», so Mattmann.

Nach Investitionen von rund 80 Millionen Franken in den letzten sechs Jahren ist in Gümligen eine Phase der Konsolidierung angesagt: «Vieles ist gut angelaufen. Aber wir müssen den Sachen die Möglichkeiten geben, sich zu festigen und positiv weiterzuentwickeln.» ■

Die Stiftung Siloah

Der Grundstein für das heutige Behandlungs-, Pflege- und Betreuungszentrum Siloah in Gümligen wurde 1918 mit der Gründung des Diakonissenhauses Siloah gelegt. Gläubige Frauen fanden sich dort in einer Schwesterngemeinschaft zusammen und betreuten Gemütskranke und Menschen in Nöten. Die Diakonissen wurden vorwiegend in der Psychiatriepflege ausgebildet und in Gümligen sowie auf über 30 Aussenstationen in Spitälern, Heimen und auch privat eingesetzt. Mit der Inbetriebnahme der Klinik Siloah im Jahre 1954 dehnte sich der Einsatz vermehrt auf den Akutbereich aus. 1991 übernahm die neu gegründete Stiftung Siloah die Betriebe des Vereins Diakonissenhaus Siloah. Die Klinik ging 1993 an die Siloah Ärzte AG über. Die letzten in der Pflege tätigen Schwestern sind 2005 ins Diakonissenhaus Bern gezogen.

Die Stiftung Siloah bietet derzeit im Haus «Bethanien» 69 Einzelzimmer mit Nasszellen für Multiple-Sklerose-Betroffene und Langzeit-Pflegebedürftige und 9 Plätze in einer Wohngruppe für Menschen mit Demenz an. Im bescheidenen eingerichteten Haus «Elim» haben 45 Langzeit-Pflegebedürftige ihr Daheim. Im Betreuten Wohnen stehen 22 Plätze für jüngere und ältere Personen zur Verfügung. Total leben auf dem Siloah-Areal 440 Personen. 660 Berufstätige teilen sich rund 450 Stellen.

Weitere Informationen: www.stiftung-siloah.ch

(bas)